



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Norbert Eschbach Spätantike Knochenreliefs aus Perge

aus / from

### Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **2 • 2014**

Seite / Page **75–83**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/1868/4844> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2014-2-p75-83-v4844.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Ernst Wasmuth Verlag GmbH & Co. Tübingen**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

## Spätantike Knochenreliefs aus Perge

Im Raum 3 der römischen Bebauung im Westbereich der Grabungsfläche F 1 auf der Akropolis von Perge (Abb. 1)<sup>1</sup> und in knapper Entfernung von der Südmauer des gepflasterten Raumes 1 fanden sich in der fünften Grabungskampagne 2002<sup>2</sup> zahlreiche Fragmente von Knochenreliefs, die sich zu drei gut erhaltenen Platten zusammensetzen ließen (Abb. 2–4).

Die Platte 1<sup>3</sup> weist an der linken Reliefkante eine 0,2 cm starke Rahmenleiste auf. Erhalten sind die Körperpartien einer männlichen jugendlichen Gestalt in Frontalansicht. Das rechte Bein ist in gering ausgreifender Schrittlage nach links, der bartlose Kopf im Profil scharf nach rechts gewendet. Der rechte Arm ist stark angewinkelt und zeigt die offene Handfläche. Er trägt um die Hüften einen Schurz aus Tierfell, Teile des Fells fallen mit bewegter Kontur hinter der Gestalt herab. Die unregelmäßige Standfläche gibt hier wie auf den beiden weiteren Platten ein Gelände im Freien an. Die Platte 2<sup>4</sup> nimmt eine ältere, feiste männliche Figur in Frontalansicht ein, der linke Fuß ist vorgesetzt, der rechte verschwindet hinter der Hälfte eines eiförmigen Gegenstandes am Boden. Der Oberkörper ist nackt und zeigt hängende Brüste, einen Fettwulst über dem Rippenbogen und einen kugeligen Bauch; ein sparsam gefalteter Mantel fällt in steilem Bogen von der linken Schulter herab bis in den Bereich der rechten Hüfte. Der bärtige Kopf mit Stirnglatze ist leicht geneigt und nach links gewendet. An der rechten Kante ist entlang der unteren Seitenhälfte ein gleichmäßig breiter Stab (0,2 cm) angegeben. Die Platte 3<sup>5</sup> füllt eine weibliche Figur in peplosartigem Gewand und in heftiger Tanzbewegung nach rechts. Die in den Fersen angehobenen dicht nebeneinanderstehenden Füße und der Unterkörper sind in leichter Dreiviertelansicht, der Oberkörper und der stark in den Nacken geworfene Kopf sind im Profil gegeben. In der hoch über den Kopf erhobenen linken Hand hält sie einen scheibenförmigen Gegenstand, wohl eine Art Tamburin. Der rechte Arm ist vor dem Körper schräg abwärts nach rechts geführt. Oberhalb ihrer Hüfte und entlang der Schulter ist der vom Gewand verhüllte und

1 Zu den Grabungen auf der Akropolis von Perge s. Abbasoğlu – Martini 2003; zuletzt: Martini 2010; Martini u. a. 2010, bes. 97 mit Anm. 5; 101 mit Anm. 24 f. – Zur Lage der Räume 1–6 s. Martini u. a. 2010, 100 Abb. 3: Quadrant 910–916/4466–4470 (Raum 1), Quadrant 914–916/4466 (Raum 3). – Zur Stadt Perge s. Özdizbay 2012. – Für Hinweise und Korrekturen danke ich Maraike Bückling, Hans Rupprecht Goette, Wolfram Martini,

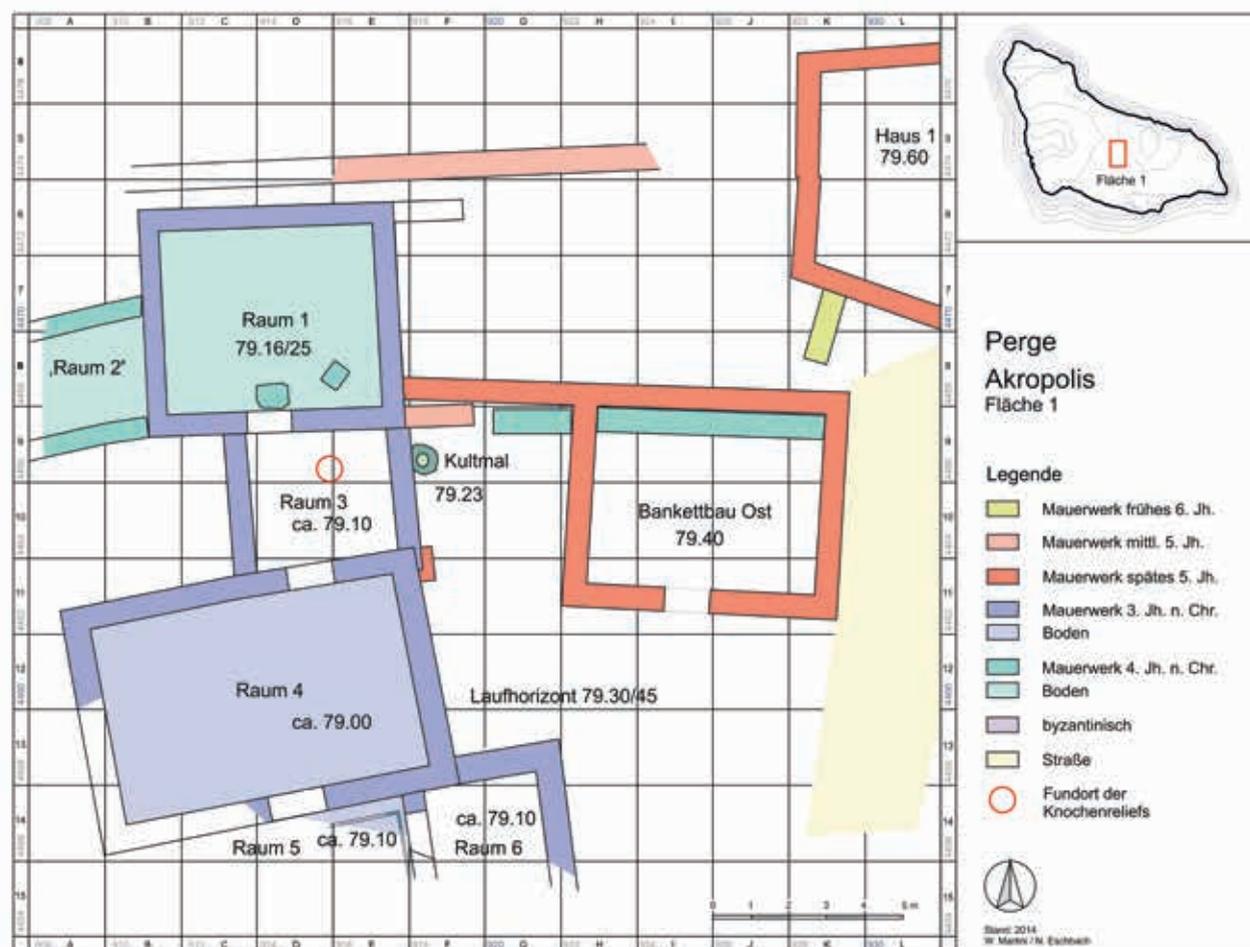
Hans-Christoph Noeske, Daniela Pohl und besonders Elżbieta Rodziewicz sowie dem Gutachter dieses kleinen Beitrages.

2 Funddatum: 13.08.2002, Abhub 10 (3). – Für die Befunddokumentation sei auf Martini – Eschbach im Druck verwiesen.

3 Inv. K.F1/44.02.6 k–l; zwei anpassende Fragte. – H 15,7 cm (Gesamthöhe). – B 3,4 cm. – Wandstärke Rand min. 0,2 cm, max. 0,6 cm; Wandstärke Relief max. 0,8 cm.

4 Inv. K.F1/44.02.6 a–d; vier anpassende Fragte. – erh. H 15,3 cm. – B 3,5 cm. – Wandstärke Rand min. 0,2 cm, max. 0,7 cm; Wandstärke Relief max. 0,84 cm.

5 Inv. K.F1/44.02.6 e–j; sechs anpassende Fragte. – H 15,7 cm (Gesamthöhe). – B 3,5 cm. – Wandstärke Rand min. 0,2 cm, max. 0,5 cm; Wandstärke Relief max. 0,6 cm.



angewinkelte linke Arm der männlichen Gestalt der Platte 2 erhalten, die mit der unter dem Stoff verborgenen Hand das Stabende umfaßt. Der unregelmäßig halbkreisförmige Gegenstand an der linken unteren Bildfeldkante ergänzt das entsprechende Motiv der Platte 2, hier wird ein zu Boden gefallenes zweites Tamburin gemeint sein. Dargestellt ist der Thiasos, ein häufiges über Jahrhunderte tradiertes Thema auch auf den Knochenreliefs. Ruhender Pol ist der alte Papposilen, um ihn herum ein jugendlicher Satyr und eine Mänade<sup>6</sup>.

Die aus Rinderknochen gesägten Platten<sup>7</sup> sind auf den Rückseiten (Abb. 3) sorgfältig geglättet, zahlreiche schräg verlaufende Schleifspuren sind sichtbar. In der Mitte der Platte 2 ist mit einer breiten flachen Rille (oben 1,0 cm, unten 1,9 cm) der Markkanal deutlich, der auch auf der Platte 3, allerdings flacher und nach oben zusammenlaufend, erkennbar ist. An Ober- und Unterkante der Platte 1 sowie an der Unterkante der Platte 2 ist die Knochenstruktur sichtbar, die auch auf den Vorderseiten stellenweise freigelegt ist. An mehreren Stellen sind in den Anstoßkanten zwischen figürlicher Darstellung und Hintergrund rötliche Farbschatten erhalten, die auf eine mögliche farbige Fassung zumindest des Hintergrunds hinweisen<sup>8</sup>.

Aus der Zurichtung der drei mit 15,7 cm gleich langen und mit 3,4 bis 3,5 cm annähernd gleich breiten Platten sowie aus der Angabe und der Verteilung der Figuren geht hervor, daß sie aus einem umfangreicheren Plattenverband stammen. Die Platten 2 und 3 gehören aufgrund dreier ikonographischer Details

Abb. 1 Pergamon, Planskizze der römischen Bebauung im Westbereich der Fläche 1 (Räume 1–6; M. 1 : 200)

<sup>6</sup> Zur Häufigkeit dionysischer Thematik auf den Knochenreliefs s. Marangou 1976, 31–39. – Zur hellenistischen Tradition der Darstellungen und Themen s. auch Rodziewicz 2008, 247–250.

<sup>7</sup> Die Bestimmung wird Marian Fabiš verdankt. – Zu Material und Produktionsprozessen s. Lovedou-Tsigarida 2000, 45–49.

<sup>8</sup> So z. B. an der rechten Kontur des erhobenen Unterarms des jugendlichen Satyrs und bei der Mänade an der rechten Körperseite entlang des Gewandes ab dem Saum des Überfalls. – Zur farbigen Fassung von Knochenreliefs s. Rodziewicz 2003, 50 mit Anm. 9 (Lit.); Rodziewicz 2011, 65 mit Anm. 33; 70.



2

Abb. 2.3 Perge, Knochenreliefs von der Akropolis. Vorder- und Rückseite (M. 1 : 2)



3

9 Zur Gattung der Knochenreliefs vgl. Marangou 1976 (nach wie vor umfassend); Lovedou-Tsigarida 2000; Rodziewicz 2003; Rodziewicz 2007; Rodziewicz 2008; Rodziewicz 2011. – Die Befestigung von Platten der Elfenbeindiptycha erfolgte meist mittels kleiner Stifflöcher, s. z. B. Effenberger – Severin 1992, 22 Abb. 35 (spätes 4. Jh. n. Chr.); 140 f. Nr. 53 (linke Seite linke Platte, Mitte 6. Jh. n. Chr.) zu Bohrungen und Klammerungen; Vollbach 1952, passim. – Berlin, Staatliche Museen Inv. 30891 vv: kleines Kästchen aus Bein mit Schieberdeckel: Vierneisel 1979, 193–195 Nr. 303. Aus einem Grabfund (Mädchengrab) nördlich von Rom, nach den Befunden datiert in das frühe 1. Jh. n. Chr. Die Seitenplatten sind jeweils an den Ecken durch schräg geführte Stifte miteinander verbunden; vgl. Marangou 1976, 125 zu Kat. 213 Taf. 65 a. – Zu den Kästchen im Detail: Lovedou-Tsigarida 2000, 33–42.

10 Für Sitzmöbel vgl. z. B. die bekannte Elfenbeinkathedra des Bischofs Maximianus (546–550 n. Chr.; Ravenna, Erzbischöfliches Museum): Plattengruppen der Front und schmale Platten der Innenseite der Lehne, Effenberger – Severin 1992, 47 Abb. 37. – Vgl. auch Rodziewicz 1998, 136 mit Anm. 10; Rodziewicz 2008, 250 f. mit Anm. 29.

unzweifelhaft zusammen: 1.: Der eingewinkelte und von Gewand umhüllte linke Arm oberhalb der Hüfte der weiblichen Figur auf Platte 3 schließt im Bereich der gleichfalls verhüllten Hand an Platte 2 an. 2.: Die leicht abwärts gerichtete obere Unterarmkontur (Platte 3) wird über einen einbiegenden und nach links abfallenden Bogen, der die Stoffkante meint (Platte 2), wieder auf die Platte 3 zurückgeführt. Dort endet der Stoff in einem flachen Zipfel unterhalb der ausschwingenden Seiten des Überfalls der weiblichen Figur. Darunter und entlang der Bildfeldkante ist eine schmale und unregelmäßig konturierte leistenartige Partie erkennbar, die wohl die seitliche Kante des Gewandes des Papposilens auf Platte 2 angibt. 3.: Weiter schließen die auf beiden Platten in der unteren rechten bzw. linken Bildfeldecke vorhandenen Hälften eines Tamburins exakt aneinander an.

Da eine plattenübergreifende Ausarbeitung der Figuren deutlich ist, muß links der Platte 2 mindestens eine weitere Platte angenommen werden: Der rechte Arm des Bärtigen darf dort ebenso vermutet werden wie ein Teil des rechten Fußes. Die starke Beschneidung der jugendlich männlichen Figur auf Platte 1 fordert ebenfalls eine zusätzliche Platte vor dem Anschluß von Platte 2. Die Platte 1 zeigt mit ihrer durchgehenden Rahmenleiste an der linken Bildfeldkante außerdem, daß die Darstellung hier abgeschlossen ist. Rechts der Platte 3 sind der Oberkörper, der rechte abwärts gerichtete Arm und der Überfall der weiblichen Figur beschnitten und fordern damit eine anschließende Platte. Gehören alle drei Platten in einen gemeinsamen Kontext und nicht zu zwei größeren jeweils in sich geschlossenen Gruppen, muß also von einer Szene über mindestens fünf Platten (d. h. H 15,7 cm × B min. 17,5 cm) ausgegangen werden.

Aus flachen Knochenplatten zusammengesetzter Reliefschmuck diente als Dekor gehobener Ausstattungsgüter wie etwa hölzerner Truhen und Kästchen<sup>9</sup>, aber auch von Sitzgelegenheiten<sup>10</sup>. An vielen Beispielen höherwertiger Reliefs aus Elfenbein als Geräte- oder Möbelzier sind Ausarbeitungen für



Abb. 4 Perge, Knochenreliefs von der Akropolis. Detailansicht der Köpfe

Klammern oder Bohrlöcher für kleine Dübel oder Nägel erhalten<sup>11</sup>, die der Befestigung dienten. Derartige Vorrichtungen sind an Reliefplatten aus Knochen selten und auch an den Platten aus Perge nicht vorhanden. Es ist daher anzunehmen, daß sie in einen ausgesparten Untergrund eingelassen und verklebt waren<sup>12</sup>. Angesichts des Beifundes zahlreicher teils winziger Fragmente sehr dünner rhomboider Knochenplättchen (max. Länge 3,5 cm), wohl Teile einer Intarsienarbeit, dürfte es sich bei unseren Platten um den Schmuck eines Holzkästchens gehandelt haben.

Umfangreichere Darstellungen über mehrere sicher zusammengehörige Knochenplatten hinweg sind sehr selten, zu den auch thematisch nächst vergleichbaren Beispielen gehört eine Gruppe von sieben Platten in München (Abb. 5)<sup>13</sup>, die noch um mindestens drei weitere Platten zu ergänzen ist. Alle drei Charaktere der Knochenreliefs aus Perge erscheinen hier, allerdings in unterschiedlicher Haltung und Bewegung, und die Ausarbeitung der Gewänder ist detaillierter. Ein weiteres Beispiel in Paris (Abb. 6) gibt auf fünf anpassenden Platten den alten Satyr und die bekleidete Mänade in Verbindung mit einer entblößten Mänade wieder<sup>14</sup>, auch hier sind Haltung und Bewegung der Figuren anders, ist die Ausarbeitung insbesondere der Gewänder detaillierter als auf den Reliefplatten aus Perge. Zahlreiche einzelne Platten geben jeweils eine unserer Figuren wieder, die Darstellungen des fetten alten Satyrs stimmen dabei in der Wiedergabe des Körpertypus weitgehend überein, Haltung, Bewegung und Gewandbildung variieren dagegen stärker<sup>15</sup>. Zwei Unterschiede fallen dabei besonders ins Auge: Unser Satyr steht ruhiger, auf die Angabe des übergeschlagenen linken Beines, wie es zahlreiche Exemplare des Figurentyps zeigen, ist verzichtet. Ob der rechte Arm – wie üblich – erhoben und über den Kopf geführt war, ist nicht zu entscheiden; der sehr geringe Raum zwischen Kopf und Plattenkante läßt daran zweifeln. Der linke Arm und die Hand sind vollständig vom Mantelstoff verhüllt. In der Behandlung der Oberflächen stehen ein Fragment in Athen und eine Platte aus dem Kunsthandel den Reliefs aus Perge besonders nahe<sup>16</sup>. Eine exakte Parallele zur Gestalt des jugendlichen Satyrs mit dem Tierfell ist mir nicht bekannt<sup>17</sup>, das scharf geschnittene Gesichtsprofil mit der harten geraden Kinnkontur läßt

Cahn 1972, 26 Nr. 64 (2.–3. Jh. n. Chr.).

<sup>17</sup> s. o. Anm. 15. – Vgl. zum Tierfell das stark stilisierte Fell um die Hüften eines Satyrs auf einem Knochenrelief aus Alexandria: Rodziewicz 2008, 249 f. mit Anm. 20–23 (mit späteren Beispielen); 259 Abb. 5. 6; Rodziewicz 2011, 74 Abb. 30 (frühes 6. Jh. n. Chr.); FO: Fouad site: 59–61 Abb. 1 B Nr. 9; Abb. 2 Nr. 9.

<sup>11</sup> Feine Löcher für kleine Nägel beobachtet z. B. bei den Fragmenten eines Elfenbeinfrieses aus dem Vediusgymnasium in Ephesos: Steskal – La Torre 2008, 206 f. Kat. E1–7 Taf. 354. 355.

<sup>12</sup> Vgl. Loverdou-Tsigarida 2000, 53 f.

<sup>13</sup> München, Staatliches Museum Ägyptischer Kunst Inv. ÄS 5296. Ich danke Sylvia Schoske (SMAEK) für die freundliche Überlassung der Abbildungsvorlage. – Marangou 1976, 34 mit Anm. 155 Taf. 16 c.

<sup>14</sup> Paris, Louvre Inv. MND 1866. – Marangou 1976, 34 mit Anm. 154 Taf. 17 a, 100 zu Kat. 74 Taf. 24 a.

<sup>15</sup> Vgl. die Beispiele bei Marangou 1976, Taf. 17–19. – Echte Kopien oder gar Serien sind unter den Knochenreliefs nicht bekannt (Hinweis Elżbieta Rodziewicz).

<sup>16</sup> Athen, Benakimuseum Inv. 18949; Marangou 1976, 96 Nr. 54 Taf. 17 b (3. Jh. n. Chr., mit weiteren Beispielen). – Kunsthandel Basel:



Abb. 5 Knochenreliefs München,  
Staatliches Museum Ägyptischer Kunst  
Inv. ÄS 5296 (M. 1 : 2)

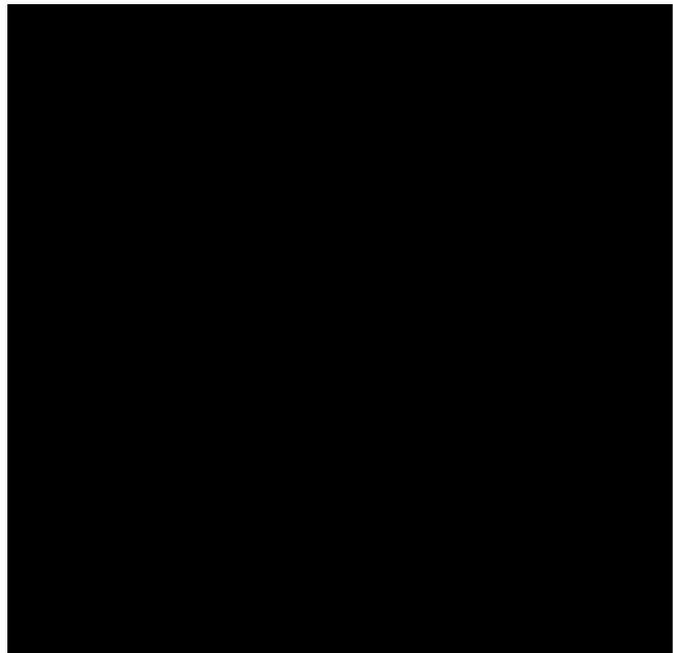


Abb. 6 Knochenreliefs Paris, Louvre  
Inv. MND 1866

sich am ehesten mit der Gestalt auf einem weiteren Fragment in Athen vergleichen<sup>18</sup>; die skizzenhaft kantige Angabe der Gesichtsmarkmale ist überhaupt ein auffälliges Merkmal der Arbeit (Abb. 4)<sup>19</sup>. Die Mänade auf der Platte aus Perge weicht im Motiv ihrer heftigen Bewegung stark von den bekannten Beispielen ab<sup>20</sup>. Details der Faltenangabe lassen sich auf Knochenreliefs finden, die aus stilistischen Gründen in das 2. oder 3. Jh. n. Chr. gesetzt werden<sup>21</sup>;

<sup>18</sup> Athen, Benakimuseum Inv. 18969; Marangou 1976, 95 Nr. 47 Taf. 12 d (3. Jh. n. Chr.).

<sup>19</sup> Vgl. etwa Athen, Benakimuseum Inv. 18911. 18909. 22097; Marangou

1976, 88 Kat. 9 Taf. 5 a; 91 Kat. 21 Taf. 9 b; 102 Kat. 85 Taf. 26 b.

<sup>20</sup> Vgl. die Beispiele bei Marangou 1976, Taf. 16 c; 21–23; bes. Kat. 65. 68. 70 (2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.).

<sup>21</sup> Zum Saum des Überfalls vgl. bes. Athen, Benakimuseum Inv. 18889; Marangou 1976, 99 Kat. 68 Taf. 22 b. – Zu den dicklichen Umschlägen der Falten an der unteren Saumkante

die Mänade auf einer Platte aus dem Kunsthandel zeigt sehr verwandte Züge in den dicklich-teigigen Faltenenden am Gewandsaum, besonders aber in einem technischen Detail, den kerbschnittartig kantigen Ansätzen der Faltenäler<sup>22</sup>.

Nur in seltenen Fällen erlauben externe Anhaltspunkte eine Datierung von Knochenreliefs mit ihrer fast durchweg einfachen Schnitzarbeit; ein solches Beispiel ist das bereits oben genannte Knochenkästchen aus der 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. in Berlin<sup>23</sup>, das ohne die Beifunde wohl kaum so früh angesetzt worden wäre<sup>24</sup>. Die Beinschnitzereien von Perge fanden sich in einem spät-römischen Haus im Nordwesten der Fläche 1, im Raum 3, der südwestlich an den plattengepflasterten Raum 2 angrenzt<sup>25</sup>. Sie gehören zur letzten Nutzungsphase des Areals und lagen unter dem Zerstörungsschutt aus Kleinsteinmaterial, Mörtelbrocken und Ziegelbruch. Der Laufhorizont des Raumes lag auf demselben Niveau wie die Plattenlagen entlang der Südmauer des Raumes 2 oder nur geringfügig tiefer. Die reichen Münzfunde in diesem Raum lassen es zu, die Zerstörung des Hauses in das späte 4. oder frühe 5. Jh. n. Chr. zu datieren; eine noch lesbare Bronzemünze (Abb. 7)<sup>26</sup> aus dem Abhub des Schutts auf dem Laufhorizont in Raum 3 bestätigt diesen Zeitansatz. Stärkere Gebrauchsspuren oder Verletzungen des Knochenreliefs, die auf eine lange Nutzungszeit des Kästchens deuten könnten, sind nicht festzustellen, so daß seine Anfertigung spätestens in die 2. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr. gesetzt werden darf. Eine sorgfältige Verwahrung des beingeschmückten Kastens über einen wesentlich längeren Zeitraum und damit ein früheres Datum für die Herstellung der Reliefs ist jedoch nicht auszuschließen. Angesichts der weitgehend fehlenden Beispiele von aus Kontexten datierten Knochenreliefs etwa aus dem 2. oder 3. Jh. n. Chr. sind die Reliefs aus Perge m. E. jedoch nur schwer begründbar früher anzusetzen<sup>27</sup>.

vgl. Athen, Benakimuseum Inv. 18880; Marangou 1976, 105 Kat. 102 Taf. 32 a (3./4. Jh. n. Chr.).

22 Cahn 1972, 26 Nr. 65 (2.–3. Jh. n. Chr.).

23 s. o. Anm. 9. – Zum Grabfund im Detail: Zahn 1950/1951, 264–286 Abb. 4. 5. 9.

24 Zur Problematik der Datierungen s. Marangou 1976, 69–82; Loverdou-Tsigarida 2000, 241–245. – Zu den aus dem Kontext gut datierten Elfenbeinreliefs aus Ephesos aus dem Hanghaus 2 (Marangou 1976, 83 f. mit Anm. 471) s. Krinzinger 2010, 662: Umfangreiche Reste dreier Friese aus dem Repräsentationsraum SR 18.1 gehören in die letzte Ausstattungsphase des Raumes (Bauphase IV, spätes 2. bis 3. Viertel 3. Jh. n. Chr.): 1) B-S 33 Taf. 294 (trajanisch); Dawid 2003, 55–63 Taf. 4–16; 2) B-S 34 Taf. 295 (3. Jh. n. Chr.); Dawid 2003, 64–66 Taf. 21–24; 3) B-S 35 Taf. 294 (Ende 2./Anfang 3. Jh. n. Chr.); Dawid 2003, 67–69. – Die Fragmente eines Elfenbeinfrieses aus dem Vedioseum (s. o. Anm. 11) im Kontext einer Verfüllung ab dem späten 5. bis in die 1. Hälfte des 7. Jhs. n. Chr. können über

Ausrüstungsdetails der Kämpfer überzeugend in die 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. gesetzt werden.

25 Zu dem Hauskomplex im Detail s. die Publikation der Grabungsergebnisse im Band Martini – Eschbach im Druck.

26 Inv. F1/44.02.10, Arkadius (383–386 n. Chr.); Münzstätte Nikomedia; Dm 22 mm, Gewicht 5,71 g; Av.: DN A[RCADIVS PF] AVG. Büste des Kaisers im Panzer, Perldiadem, mit Speer und Schild. Über dem Kopf Hand mit Kranz; Rv.: GLO[RIA] RO MANO[RVM]. Der Kaiser in Frontalansicht, Kopf nach links, hält in der Rechten die Heeresfahne (*labarum*) und stützt sich mit der Linken auf den auf den Boden gestellten Schild. Vor ihm kniender Gefangener und SMN [\* D] (dann 383 n. Chr., RIC IX 26; die Bestimmung wird Hans-Christoph Noeske verdankt). – Weitere drei stark korrodierte Bronzemünzen aus demselben Abhub ließen keine weitere Bestimmung als »spät-römisch« zu. – Sonstige Funde aus dem Hausrat: ein beinerner Würfel und ein Schmuckstein.

27 s. o. Anm. 24. – Die einfachen Schnitzarbeiten sind kaum mit den zumeist qualitativ volleren Elfenbein-



Abb. 7 Perge, Bronzemünze aus Raum 3. Arkadius (383–386 n. Chr.; M. 1 : 1)

arbeiten, etwa mit den gut datierten Beispielen aus Ephesos, zu vergleichen. So sind die Figurenreste des Frieses mit den Kampfszenen aus dem Vedioseum bei kleinerem Format erheblich plastischer gearbeitet; ähnlich erscheinende Faltenangaben sind in der Schnitztechnik begründet (vgl. das Gewand über dem Oberkörper der Mänade und das Gewand der knienden Gestalt auf E2, Steskal – La Torre 2008, Taf. 354). Die Gewänder der Figuren auf dem nur knapp 4 cm hohen Fries mit den Theaterszenen aus dem Hanghaus 2 sind skizzenhaft flach, aber detaillierter gestaltet (Krinzinger 2010, Taf. 294 B-S 35). Die kleine Platte mit dem Pferdeführer aus dem Verbund B-S 34 steht in Proportionierung und Kantigkeit der Figuren von Pferd und Lanzenträger den Knochenreliefs aus Perge noch am nächsten, doch ist auch hier die Gewandauffassung eine gänzlich andere als bei den Perger Figuren, deren Gewänder durch den starken Gegensatz von Flächen, wulstigen Stoffpartien und tief eingeschnittenen Tälern geprägt sind.

Die Frage nach der Herkunft von spätantiken Knochenreliefs und Geräten, die mit solchen Schnitzereien verziert sind, lenkt den Blick beinahe automatisch nach Ägypten, nach Alexandria, da neben den schieren Mengen dort aufgefundener oder von dort erworbener Reliefs auch große Werkstätten in der Hafencity entdeckt worden sind<sup>28</sup>. Selbst wenn Ägypten in der Herstellung wie in dem Handel mit dieser Ware in der Spätantike eine herausragende Position eingenommen haben wird<sup>29</sup>, so ist doch nicht von der Hand zu weisen, daß auch in anderen Großstädten rund um das Mittelmeer Werkstätten existierten, die mit dem leicht verfügbaren und billigen Rohstoff Knochen umzugehen wußten und über tradierte Vorlagen<sup>30</sup> oder konkrete importierte Vorbilder in der Lage waren, die ständig wiederkehrenden Figurentypen und Motive in diesem Werkstoff frei umzusetzen: Bei den Grabungen 2006 in der Westnekropole von Perge, im Areal 159 (ca. 500 m südlich des Westtores), fanden sich umfangreiche Abfälle einer solchen vermutlich in der näheren Umgebung anzusiedelnden Werkstatt, die auf die Produktion von Knochengerät und -applikationen spezialisiert war<sup>31</sup>. Es erscheint daher einerseits durchaus möglich, daß die Knochenreliefs von der Akropolis von Perge nicht importiert, sondern in der Stadt selbst hergestellt worden sind. Andererseits fehlen in Perge Funde weiterer Beispiele derartiger qualitativ vollere Reliefs und auch unter den angesprochenen Werkstattabfällen sind bislang keine Fragmente reliefierter Knochenplatten bekannt, so daß eine Produktionsstätte in Alexandria nach wie vor die wahrscheinlichste Quelle für die Reliefs von der Akropolis ist.

**28** Marangou 1976, 22; Rodziewicz 1998, 137–158; Loverdou-Tsigarida 2000, 48 mit Anm. 181; 55–62, bes. 55 mit Anm. 229; Rodziewicz 2003; Rodziewicz 2007 zu den Werkstätten in Alexandria und mit über 650 Objekten aus französischen Grabungen. – s. auch Rodziewicz 2008, 254 f.; Rodziewicz 2011, 57–66

mit Abb. 1–5 zu den Fundorten in der Stadt.

**29** Zur Diskussion bes. bezüglich der Elfenbeinprodukte vgl. Rodziewicz 1998, 136 f.; Rodziewicz 2003, 47–70. Zum Fernhandel Rodziewicz 2011, 68–75.

**30** Zu vermuteten »Musterbüchern« s. Loverdou-Tsigarida 2000, 51–53.

**31** Zur Lage: s. den Plan bei Özdzibay 2012, 342 Abb. 3 (im Areal von »La«). – Zu den noch unpublizierten Funden s. Abbasoğlu 2007, 56 mit Abb. 3. Unter den Gegenständen aus Bein sind auch rechteckig zugeschnittene kürzere und längere flache, aber (noch?) unverzierte Knochenplatten; für Auskunft und Photographien danke ich Sedef Çokay-Kepçe.

## Zusammenfassung

Norbert Eschbach, Spätantike Knochenreliefs aus Perge

Der Fund von drei Platten eines Knochenreliefs mit Darstellungen aus dem Umkreis des Dionysos ist aus zwei Gründen besonders interessant: Die Reliefs gehören zum einen zu den wenigen Beispielen, die durch ihren Fundkontext sicher datiert werden können; Terminus ante quem ist dabei das späte 4. bis frühe 5. Jh. n. Chr. Zum anderen sind sie den selten erhaltenen größeren Gruppen von zusammengehörenden Knochenplatten zuzuordnen, die außerhalb ihres Verwendungskontextes, als Dekor gehobenen Mobiliars, bekannt sind. Zwar weiß man seit kurzem auch von einer Werkstatt in Perge, die mit der Anfertigung von Knochengerät befaßt war, doch fehlen in ihrem Abfall bislang Funde solcher Schnitzarbeiten. Die Qualität der Reliefs legt die Annahme eines Imports aus Alexandria, dem Zentrum für die Herstellung solcher Produkte in der Spätantike, nahe.

## Abstract

Norbert Eschbach, Late Antique Bone Reliefs from Perge

The discovery of three panels of a bone relief with depictions from the sphere of Dionysos is particularly interesting for two reasons. Firstly the reliefs are among the few specimens that can be dated with certainty by their find context; the terminus ante quem is the late 4<sup>th</sup> to early 5<sup>th</sup> century A.D. Secondly they belong to the seldom preserved, fairly large groups of associated bone panels that are known outside their functional context, as decoration in luxury furniture. While a workshop that produced bone implements in Perge has recently come to light, no comparable carved artefacts have yet been found in waste material from the workshop. The quality of the reliefs is indicative of an import from Alexandria, the centre for the manufacture of such products in late antiquity.

## Schlagworte

Perge • Akropolis • Spätantike • Knochenrelief • Alexandria • Dionysischer Kreis

## Keywords

Perge • acropolis • late antiquity • bone relief • Alexandria • Dionysian sphere

## Abbildungsnachweis

Abb. 1: W. Martini – N. Eschbach • Abb. 2–4: N. Eschbach • Abb. 5: Staatliches Museum Ägyptischer Kunst, Inv. ÄS 5296 • Abb. 6: bpk, RMN – Grand Palais (S. Maréchalle) • Abb. 7: Grabungsarchiv Perge, Gießen

**Abkürzungen**

- Abbasoğlu 2007 • H. Abbasoğlu, Perge 2006, ANMED. Anadolu Akdenizi Arkeoloji Haberleri, News of Archaeology from Anatolia's Mediterranean Areas 5, 2007, 54–58
- Abbasoğlu – Martini 2003 • H. Abbasoğlu – W. Martini (Hrsg.), Die Akropolis von Perge I. Survey und Sondagen 1994–1997 (Mainz 2003)
- Cahn 1972 • H. Cahn, Münzen und Medaillen A.G. Basel, Sonderliste O, Dezember 1972: Bronzen der Antike – Tarentinische Kalksteinskulpturen – Schnitzereien aus Bein und Elfenbein (Basel 1972)
- Dawid 2003 • M. Dawid, Die Elfenbeinplastiken aus dem Hanghaus 2 in Ephesos. Räume SR 18 und SR 28, FiE 8, 5 (Wien 2003)
- Effenberger – Severin 1992 • A. Effenberger – H.-G. Severin, Staatliche Museen zu Berlin. Das Museum für spätantike und byzantinische Kunst (Mainz 1992)
- Krinzinger 2010 • F. Krinzinger (Hrsg.), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheiten 1 und 2. Baubefund, Ausstattung, Funde, FiE 8, 8 (Wien 2010)
- Loverdou-Tsigarida 2000 • A. Loverdou-Tsigarida, Οστέινα Πλακίδια. Διακόσμηση ξύλινων κιβωτιδίων από τη χριστιανική Αίγυπτο (Athen 2000)
- Marangou 1976 • L. Marangou, Bone Carvings from Egypt I. Graeco-Roman Period (Tübingen 1976)
- Martini 2010 • W. Martini, Die Akropolis von Perge in Pamphylien. Vom Siedlungsplatz zur Akropolis (Stuttgart 2010)
- Martini – Eschbach im Druck • W. Martini – N. Eschbach, Die Akropolis von Perge. Die Ergebnisse der Grabungen 1998–2004 und 2008, Adalya Suppl. 11 (Antalya im Druck)
- Martini u. a. 2010 • W. Martini – N. Eschbach – M. Recke, Perge in Pamphylien. Neue Evidenz für Parha am Kastraja. Bericht über die Grabungskampagne 2008, AA 2010/2, 97–122
- Özdizbay 2012 • A. Özdizbay, Perge'nin M.S. 1.–2. Yüzyillardaki Gelişimi = Die Stadtentwicklung von Perge im 1.–2. Jh. n. Chr. (Istanbul 2012)
- Rodziewicz 1998 • E. Rodziewicz, Archaeological Evidence of Bone and Ivory Carvings in Alexandria, in: J.-Y. Empereur (Hrsg.), Commerce et artisanat dans l'Alexandrie hellénistique et romaine. Actes du colloque d'Athènes 11–12 décembre 1988, BCH Suppl. 33 (Paris 1998) 136–158
- Rodziewicz 2003 • E. Rodziewicz, On Alexandrian School of Ivory Carving in Late Antiquity, BArchAlex 47, 2003, 47–70
- Rodziewicz 2007 • E. Rodziewicz, Bone and Ivory Carvings from Alexandria. French Excavations 1992–2004 (Kairo 2007)
- Rodziewicz 2008 • E. Rodziewicz, Bone and Ivory Carvings in Early Christian Alexandria, in: Ch. Décobert – J.-Y. Empereur (Hrsg.), Alexandrie médiévale 3, Études alexandrines 16 (Kairo 2008) 247–262
- Rodziewicz 2011 • E. Rodziewicz, Alexandria and Trade in Late Antiquity: the Testimony of Bone and Ivory Production, in: Ch. Décobert – J.-Y. Empereur – Ch. Picard (Hrsg.), Alexandrie médiévale 4, Études alexandrines 24 (Alexandria 2011) 57–80
- Steskal – La Torre 2008 • M. Steskal – M. La Torre, Das Vediusgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund, FiE 14, 1 (Wien 2008)
- Vierneisel 1979 • K. Vierneisel (Hrsg.), Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz. Römisches im Antikenmuseum <sup>2</sup>(Berlin 1979)
- Volbach 1952 • W. F. Volbach, Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters <sup>2</sup>(Mainz 1952)
- Zahn 1950/1951 • R. Zahn, Das sogenannte Kindergrab des Berliner Antiquariums, JdI 65/66, 1950/1951, 264–286

**Anschrift**

Prof. Dr. Norbert Eschbach  
 Justus-Liebig-Universität  
 Institut für Altertumswissenschaften  
 Klassische Archäologie  
 Otto-Behaghel-Str. 10 D  
 35394 Gießen  
 Deutschland  
 norbert.eschbach@archaeologie.  
 uni-giessen.de